

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821

10.2.1821 (Nr. 41)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 41.

Samstag, den 10. Febr.

1821.

Baden. (Karlsruhe. Mannheim.) — Deutsche Bundesversammlung. (Auszug des Protokolls der 3. Sitzung am 25. Jan.) —
 Baiern. — Großherzogthum Hessen. — Kurhessen. — Königreich Sachsen. — Württemberg. (Ständerversammlung.) — Frank-
 reich. (Pairs- und Deputirtenkammer.) — Großbritannien. (Parlament.) — Italien. (Rom. Neapel.) — Niederlande. —
 Preussen.

Baden.

Karlsruhe, den 10. Febr. Aus Versehen ist in dem gestrigen Artikel unter den Ernennungen Franz von Adlaw aus Freiburg ausgelassen worden, welchem Sr. Königl. Hoheit ebenfalls die Charge als Kammerjunker gnädigst ertheilt haben.

Mannheim, den 8. Febr. Der von den Herren Nicollet und Olbers im Sternbilde des Pegasus entdeckte Komet wurde am 2. d., wo sich der Himmel nach langer Zeit zuerst wieder etwas aufheiterte, auch auf der hiesigen großherzogl. Sternwarte aufgefunden; jedoch konnte an diesem Abend, da bald wieder Gewölk heranzog, noch keine astronomische Ortsbestimmung erhalten werden. Erst seit vorgestern ist dieses möglich geworden; wir geben hier die Beobachtungen vom 6. und 7., nach denen man mit einem guten Kometensucher dieses Gestirn sogleich wird auffinden können:

Mittl. Zeit.	Gerade Aufst.	Nördliche Abw.
6. Febr. 6 U. 55' 55"	358° 49' 18"	15° 32' 40"
7. Febr. 6 U. 41' 3"	358 44 49	15 29 11

Der Komet bewegt sich also ganz ungewein langsam, und hat seit dem 21. Jan., dem Tage seiner Entdeckung, bis jetzt nur erst 2 Grade in gerader Aufsteigung und $1\frac{1}{2}$ Grad in der Abweichung zurückgelegt. Er ist dem unbewaffneten Auge völlig unsichtbar, hat ein mattes Licht und einen undeutlichen verwaschenen Kern, ist aber mit einem Schweif von etwa $\frac{1}{2}$ Grad Länge versehen, der auch bei dem gegenwärtigen Mondschein noch ganz gut zu erkennen ist. Über die fernere Bewegung und Erscheinung dieses Kometen werden wir in kurzer Zeit etwas Näheres angeben können. N.

Deutsche Bundesversammlung.

Auszug des Protokolls der 3. Sitzung am 25. Jan. Der Königl. sächsische Bundestagsgesandte, Herr v. Globig, hielt Namens des wegen

Vollziehung des 14. Art. der Bundesakte bestellten Ausschusses folgenden Vortrag: Die bei der Bundesversammlung von Seiten der fürstlichen Häuser Löwenstein-Dreudenberg, Löwenstein-Wertheim-Rosenberg und Leiningen in dem verfloffenen Jahre eingereichten, auf Vollziehung des 14. Art. der Bundesakte sich beziehenden Vorstellungen, auf der einen Seite, und die in der 15. Sitzung vom J. 1819 von Seite Badens der Bundesversammlung erfolgte Vorlegung eines, zu Verichtigung der Verhältnisse der mediatisirten vormaligen Reichsstände in gedachtem Großherzogthum, erlassenen Edikts vom 16. April nurgedachten Jahres, auf der andern, veranlaßten die Bundesversammlung in der 32. Sitzung vorigen Jahres, am 17. Okt., zu dem Beschlusse: 1) Daß die großherzogl. badische Bundestagsgesandtschaft zu veranlassen sey, innerhalb der Zeit einer gewöhnlichen Verlaßnahme von sechs bis acht Wochen, die Instruktion ihres höchsten Hofes einzuholen, um über den Grund der vorliegenden Reklamationen, und über die zur Erfüllung des 14. Art. der Bundesakte darin noch angeregten streitigen Punkte, in Folge und Gemäßheit der durch den Bundesbeschluß vom 24. Mai vorigen Jahres getroffenen Einleitung, die erforderliche Erklärung zu geben, um die vorbehaltene Entscheidung der Bundesversammlung zu bewirken, auch besonders auf die mitangebrachte Beschwerde wegen der entzogenen Bölle zugleich jene Erklärung auszudehnen; inzwischen aber 2) sey die großherzogl. badische Regierung zu ersuchen, die reklamirenden vormaligen Reichsstände zuvörderst in die Ausübung und in den Genuß aller der in dem letzten betreffenden Edikt vom 16. April 1819 ihnen unbesritten zugesandenen Gerechtsame und Vorzüge, ohne längern Anstand, setzen zu wollen. Die großherzogl. badische Gesandtschaft übernahm, Inhabt des Protokolls, die Instruktionseinholung, mit der Aeußerung, wie sie im voraus die Möglichkeit bezweifeln müsse, daß binnen sechs bis acht Wochen diese Verhältnisse geordnet werden könnten. Da die, nach dem nurgedachten Beschlusse zu erwartende Erklärung der badischen Regierung bis jetzt noch nicht eingegangen ist, so würde die Kommission schon in dem seit jener Aufforderung abge-

laufenen, mehr als vierzehnwöchentlichen Zeitraum, verbunden mit der wichtigen Rücksicht, zu Befreiung der annoch vorwaltenden Irrungen, die Bestimmung der Bundesakte baldigst erfüllt zu sehen, sich zu Anregung dieser Angelegenheit verpflichtet fühlen, wenn sie auch nicht hierzu noch überdies durch zwei ganz neuerlich eingereichte, der Kommission zugestellte Eingaben besonders veranlaßt würde.

(Fortsetzung folgt.)

B a i e r n.

München, den 6. Febr. Unsere heutigen Zeitungen melden: Der Trauerfall, den wir seit kurzem täglich befürchten, hat sich nun vorgestern Abends um drei Viertel auf 10 Uhr zum größten Schmerze der königl. Familie und zur Bestürzung aller Bewohner der Hauptstadt, wirklich begeben. Ihre kön. Hoh. die Prinzessin Maximiliane Josephine Karoline, geboren den 21. Jul. 1810, ist am 4. d. an einem gallisch-nervösen Fieber mit Depot auf dem Gehirn gestorben.

In den Pfarrkirchen zu Würzburg und Bamberg haben am 4. Febr., auf Anordnung des bischöfl. Generalvikariats, die öffentlichen Gebete für die glückliche Entbindung Ihrer königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin angefangen.

Großherzogthum Hessen.

Der am 23. Jan. der zweiten Kammer der Landstände vorgelegte neue Entwurf eines Gesetzes über die Tilgung und Verzinsung der Staatsschulden enthält im Wesentlichen: Sämmtliche auf dem Großherzogthum haftende Passivkapitalien, welche bisher in der Generalkasse, Debitkassen und in den beiden Landesschuldenkassen verrechnet wurden, so wie die in Folge geschlossener Staatsverträge und noch nicht beendigter Auscheidungen und Abtheilungen von fremden Gouvernements und von Korporationen noch zu übernehmenden Kapitalkschulden, werden für allgemeine Staatsschulden erklärt, und hinführo aus der Staatsschuldenkasse verzinst und abgetragen. Sie ruhen auf den direkten Steuern und Domainalrevenue des Großherzogthums, unbeschadet der Spezialhypotheken, welche einzelnen Kapitalien gegeben worden sind. Nach der anliegenden Uebersicht betragen die sämmtlichen, bereits liquidirten, Staatsschulden 12,574,282 fl. 36 $\frac{1}{2}$ fr. Die noch nicht liquidirten Staatsschulden betragen, nach einem ungefähren Ueberschlage, 971,302 fl. 30 $\frac{1}{2}$ fr. Letztere sollen, sobald als möglich, liquid gestellt werden. Von der gesammten Staatsschuld sind 626,946 fl. 36 $\frac{1}{2}$ fr. unverzinslich, und 12,918,638 fl. 30 $\frac{1}{2}$ fr. zu 3 bis 6 Prozent verzinslich, wozu ein jährlicher Aufwand von 613,986 fl. erfordert wird. Der bisherige Zinsfuß der einzelnen Kapitalien bleibt unverändert fortbestehen. Das Staatsschuldeninstitut soll unverzüglich in Wirksamkeit treten. Nach Ablauf jeden Jahrs soll diese Anstalt eine kurzgefaßte Reichenschaft

ihrer Verwaltung öffentlich bekannt machen. Ihre Hauptrechnung wird vom obersten Rechnungshof revidirt und abgehört, und sodann der nächsten Versammlung der Stände vorgelegt u.

K u r h e s s e n.

Zu Kassel ist kürzl. folgende Polizeiverordnung erschienen: „Den guten Zwecken der Gesindeordnung vom 17. Mai 1797 zuwider, hat die Zahl derjenigen Töchter hiesiger Bürger und Einwohner, welche sich durch Nähen, Stricken und sonstige weibliche Arbeiten zu ernähren suchen, und sich dem Dienen entziehen, ohne durch körperliche Gebrechen dazu unfähig zu seyn, seit mehreren Jahren unverhältnißmäßig vermehrt. Die Erfahrung lehrt, daß hierdurch die Unsitlichkeit begünstigt, und für solche Mädchen meistens eine unglückliche Zukunft herbeigeführt wird, während die Zahl zuverlässiger und in Rücksicht ihrer Moralität bekannter weiblicher Diensthöten in eben dem Grade vermindert wird, als die Zahl jener Mädchen zunimmt. Dies Mißverhältniß hat dann die schädliche Folge, daß sich eine zu große Anzahl ausländischer und unzuverlässiger weiblicher Diensthöten hierher zieht und allgemeine Klagen über Mangel an treuen und gesitteten Dienstmädchen entstehen. Um den berührten Uebeln Gränzen zu setzen und den wohlthätigen Zweck der Gesindeordnung möglichst zu erreichen, ist es nothwendig, eine vollständige Uebersicht aller das hier mit weiblichen Arbeiten sich ernährenden Mädchen zu haben, und wird deshalb verfügt, daß alle solche Mädchen sich nach gegenwärtiger Bekanntmachung jeden Dienstag und Freitag, Morgens 10 bis 12 Uhr, im Polizeikommissariat melden sollen, um sich über ihre Verhältnisse zu erklären.“

Königreich Sachsen.

Die Leipziger Zeitung vom 3. Febr. meldet: Das Vaterland, sein Kirchen- und Schulwesen, die hiesige Universität, haben am 30. Jan. den schmerzlichsten Verlust erlitten durch den frühen und nicht gesuchten Tod des königl. wirkl. geh. Raths, Präsidenten des Oberkonsistoriums zu Dresden und Komthurs des Zivilverdienst-Ordens, Heinrich Viktor August Freiherrn von Ferber.

W ü r t e m b e r g.

In den 95. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 7. Febr. wurden unter anderm durch den Chef des Finanzministeriums, Staatsrath von Weckherlin, mehrere Gesetzentwürfe, die Uebernahme der Staatsschuld von den neuen Landesheilen, die Revision und Abänderung der Straßenbauabgabenordnung, die vorläufigen Abänderungen in der Erhebung und Verwaltung des Umgeldes, und endlich die Gehalte, Tagelder und Reisekosten der Mitglieder der Ständerversammlung und

des Ausschusses, so wie der ständischen Beamten und Diener betreffend, mitgetheilt.

Frankreich.

Paris, den 6. Febr. Durch eine Entscheidung der Pairskammer in ihrer gestrigen Sitzung ist wieder die Freilassung von zwei in die Verschwörung vom 19. Aug. verwickelten Militärpersonen befohlen worden. — Die Kammer der Deputirten beschäftigte sich gestern beinahe ausschliessend mit Berichten ihrer Petitionskommission. Die Debatten waren oft sehr lärmend und leidenschaftlich. Benj. Constant wurde zur Ordnung verwiesen. Heute hält diese Kammer keine öffentliche Sitzung.

Der König hat gestern dem Herzoge von Cadore (Champagne), dessen Gattin dieser Tage hier gestorben ist, sein Beileid bezeugen lassen.

Vorgestern Abends 9 Uhr gieng in dem Schlosshofe in der Nähe der Appartements des Herzogs von Angouleme, einer Schilzwache die Flinte los. Sogleich trat die Schloßwache unter Gewehr, die seit dem Attentat vom 27. Jan. ihre Wachsamkeit verdoppelt. Der Soldat, dem obiger Zufall begegnet ist, hat keinen Schaden gelitten. (Journal des Debats.)

Gestern standen hier die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 83½, und die Bankaktien zu 1497½ Fr.

Großbritannien.

London, den 2. Febr. Lord Liverpool hat gestern Abends eine Abschrift der gestern erwähnten Zirkulare (die vom 19. Jan. 1821, und nicht vom 19. Jul. 1820, wie gestern irrig gesagt worden, datirt ist) auf das Bureau des Oberhauses niedergelegt. Sie enthält im Wesentlichen, daß der König den Masregeln, welche von den in Troppau versammelten Souverains hinsichtlich der neapolitanischen Angelegenheiten beschloffen worden, nicht beitreten könne, und gegen die Auslegung, die man im Zirkulare der Souveraine den bestehenden Verträgen geben wolle, protestiren müsse. Lord Holland fragte, ob diese Note auch den dormaligen Regierungen in Neapel, in Spanien und in Portugal zugekommen sey. Der Minister antwortete, daß dieselbe an alle Gesandten des Königs im Auslande geschickt, und durch diese allen Höfen in Europa und selbst dem brasilianischen Hofe mitgetheilt worden sey. — Im Unterhause ist gestern nichts von besonderer Wichtigkeit vorgekommen. Der Vorschlag, der Königin einen Jahresgehalt von 50,000 Pf. Sterl. auszusetzen, ist zum zweitenmal verlesen, und ziemlich einmüthig angenommen worden.

In Ostindien wurden, nach Briefen aus Bombay vom 27. Aug., große Anstalten zu einem Einfall in die Provinz Sind (oas Delta von Hindostan, wo sich der Indus ins Meer ergießt), getroffen. Man schildert zwar die Emirs von Sind als die Angreifer, indessen sehen Viele den Wunsch des englischen Gen. Gouvernements in Hindostan, seine Gränzen bis an den Indus auszudehnen, als die eigentliche Ursache des Krieges an.

— Nach neuern Berichten aus Bombay (vom 12. Sept.) hatte man daselbst die Nachricht eines erfolgten Siegs über die Sindianer erhalten. Die engl. Armee, unter dem Befehl des Sic. G. Cotville, bestand aus 12,000 Mann; man schlug sich 5 Tage hinter einander, und am Ende mußten die Sindianer der Uebermacht weichen.

Italien.

In einer der letzten neapolitanischen Parlamentssitungen verlangte ein Deputirter Aufschluß über das Ausgehen franz. Truppen unter dem Vorwande von Krankheit. Der Minister erwiederte, er habe sich, sobald er hiervon benachrichtigt worden, sogleich zum franz. Geschäftsträger begeben, und von ihm die Versicherung erhalten, daß nur einige Kranke an das Land gesetzt, und augenblicklich in das Spital gebracht worden seyen. Der Minister fügte bei, daß er sich auf das Gerücht, als wenn auch engl. Truppen gelandet seyen, deshalb bei dem englischen Gesandten erkundigt, dieser sich aber geäußert habe, weil er M. Frauen bemerke, so wolle er lieber die Kranken, welche sich auf den engl. Schiffen befinden dürften, nach Malta bringen lassen, statt sie in diesem ungastfreundlichen Lande auszuschießen. Der Präsident ersuchte den Minister, den beiden Gesandten zu erklären, so sehr die Nation ihre Rechte verwahren müsse, so werde sie sich es doch jederzeit zur Pflicht machen, die Kranken beider Flotten aufzunehmen, und gut zu verpflegen.

Man hat zu Rom von Corfu die Nachricht erhalten, daß der engl. Lord Kommissär in den jonischen Inseln, Gen. Maitland, auf dem Wege nach Rom sey, um mit dem heil. Stuhle über die Einrichtung des kathol. Kirchenwesens sowohl in genannten Inseln, als in Malta sich zu benehmen.

Niederlande.

Die zwei Generalvikare der Diözese Gent und der bishöf. Sekretär wurden zu Ende Jan. gefänglich nach Brüssel gebracht, wo sie wegen angeschuldigter Widerspenstigkeit gegen die Befehle der Regierung vor Gericht gestellt werden sollen.

Preussen.

Berlin, den 3. Febr. Sr. Maj. der König haben dem geh. Staats- und Justizminister v. Kirchhausen, bei Gelegenheit dessen 50-jähriges Dienstjubiläums am 30. v. M., den schwarzen Adlerorden zu verleihen, und zugleich folgendes Handschreiben an denselben zu erlassen geruht: „Wenn die Zeit dem Verdienste lohnt mit langem Leben, mit Kraft in einem weit umfassenden Wirkungskreise, und mit dem Bewußtseyn des redlichen Aufbietens derselben für den gelungenen Erfolg, dann bleiben ihr keine Vergeltungen mehr übrig. Empfangen

Sie daher am heutigen Tage, welcher ein halbes Jahr-
hundert Ihrer rühmlichen Amtshätigkeit schließt, zu
diesen ihnen zu Theil gewordenen Preisen meinen Glück-
wunsch, und mit demselben die Insignien des schwarzen
Adlerordens, als Beweis des Dankes des Königs für
das, was Sie der Gerechtigkeit und durch sie dem Heil

der Nation leisteten. Berlin, den 30. Jan. 1821.
Friedrich Wilhelm."

Der großherzogl. mecklenburg-schwerinische Gesandte
am hiesigen Hofe, Freih. v. Lühow, ist nach Peters-
burg, und der kais. russ. Feldjäger Zubnisky als Kur-
rier eben dahin abgegangen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

9. Febr.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 28	28 Zoll 2,0 Linien	0,2 Grad unter 0	57 Grad	Nordost	heiter, dünnig
Mittags 24	28 Zoll 0,0 Linien	6,9 Grad über 0	45 Grad	Nordost	zieml. heiter, dünnig
Nachts 28	28 Zoll 0,0 Linien	1,0 Grad über 0	49 Grad	Südwest	zieml. heiter, dünnig

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 11. Febr.: Das befreite Jerusalem,
große Oper in 4 Akten, nach dem Französischen, vom Rit-
ter von Seyfried; Musik von Persius.

Literarische Anzeige.

Nachfolgende ungebundene Bücher sind um die weit-
herabgesetzten Preise gegen frankirte Einsendung des
Betrags in der D. N. Marx'schen Buchhandlung in Karls-
ruhe in Kommission zu verkaufen:

Knigge, A. Freiherr v., über den Umgang mit Menschen.
3 Thle. 1818. 1 fl. 12 fr.

Desselben Welt- und Menschenkenntniß. 24 fr.

Marzoll, F. G. A., Andachtsbuch für das weibliche Ge-
schlecht, vorzüglich für den aufgeklärten Theil desselben. 2
Thle. 1 fl. 12 fr.

Sturm, Chr., Unterhaltungen mit Gott auf jeden Tag des
Jahres. 2 Thle. 1 fl. 24 fr.

Reinhard, F. W., System der christlichen Moral. 5 Thle.
8 fl. 6 fr.

Morgen- und Abendandachten, tägliche, auf das ganze Jahr.
2 Thle. gr. 8. 1 fl. 48 fr.

Niemeyer, Aug. H., Charakteristik der Bibel. 5 Thle.
gr. 8. 8 fl. 6 fr.

Campe, J. H., neue Sammlung merkwürdiger Reisebe-
schreibungen für die Jugend. 7 Thle. 3 fl. 36 fr.

Forster, Georg, Ansichten vom Niederrhein, von Brabant,
Flandern, Holland, England und Frankreich. 3 Theile.
1 fl. 48 fr.

Mendelssohn, Moses, Jerusalem, über religiöse Macht
und Judenthum. 20 fr.

Christ, D. Joh. Lud., allgemein praktisches Gartenbuch
für den Landmann, über den Küchen- und Obstgarten,
1814. 1 fl. 12 fr.

Kastatt. [Katholische Schulbibel.] Bei dem
Hofbuchbinder Norbert Jung und Buchbinder Franz Jung
dahier ist die neue Schulbibel zu haben, das Stück in Ruck
und Eck Leder gebunden zu 34 fr., und in Pappdeckel zu
32 fr.; dabei ist ein starker Vorrath fertig zu haben.

Neckargemünd. [Fahriß-Versteige-
rung.] Zu Langenzell werden bis Mittwoch, den 21. dieses,
Morgens 10 Uhr, und die folgenden Tage,

20 Wagenpferde,
115 Stück Rindvieh und
900 Stück Schafvieh aller Gattung,
86 Stück Schweine,
ohngefähr 5000 Renner Heu und Ohmet,
12,000 Gebund Stroh,
600 Malter Speis,
300 Malter Haber,
mehrere Malter Kleesaamen und Repps,
100 Stamm tannenes und
100 Stamm eichenes Bauholz,
1500 Stück Bord verschiedener Gattungen,
18 Klafter Brennholz,
20,000 Ziegeln und
25,000 Stück Backensteine,

15 Fuhrwagen, Pflüge, Eggen, Schaffpösch, viele Be-
tungen, Trumeaux, Penduls, Porzellanferoie und
Basen von Sevres, und sonstige viele fahrende Waare,
gegen baare Zahlung an den Meistbietenden öffentlich verstei-
gert; welches hiermit bekannt gemacht wird.

Neckargemünd, den 5. Febr. 1821.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
Traub.

Sinsheim. [Hopfen zu verkaufen.] Bei Unter-
zeichnetem liegt noch eine Parthie 18ger und 1820er Hopfen
von vorzüglichster Güte zum Verkauf.

Sinsheim, den 3. Febr. 1821.

Posthalter Koch.

Karlsruhe. [Inzipienten-Gesuch.] In eine
landesherrliche Verrechnung wird unter vortheilhaften Bedin-
gungen ein Inzipient gesucht, wo aber nur auf Jünglinge von
ganz guten Sitten und vorzüglichen Geistesfähigkeiten Rück-
sicht genommen wird. In den zu machenden Anträgen erwar-
tet man ausführliche Nachricht über Alter, Herkunft, besuchte
Bildungsanstalten u., so wie Belege über wissenschaftliche Vor-
bereitung und deren Umfang. Wer auf portofreies Anfragen
beim Zeugungs-Komptoir keine Antwort erhält, hat anzuneh-
men, daß die Stelle besetzt sey.

Verichtigung.

In Nr. 36 der Karlsr. Zeit. ist in der Unterschrift der
Todesanzeige, statt Postverwalter, zu lesen: Postmeister.

Redakteur: E. A. Lamey; Verleger und Drucker: Phil. Macklot,